

Zeitschrift:	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber:	Bernisches historisches Museum
Band:	26 (1964)
Artikel:	Die Schulhäuser im Emmental vor 100 Jahren : aus den Berichten eines Schulinspektors
Autor:	Balmer, Heinz
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-244447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHULHÄUSER IM EMMENTAL VOR 100 JAHREN

Aus den Berichten eines Schulinspektors

Von Heinz Balmer

Schulinspektor Jakob Schürch

Der Verfasser der nachfolgenden Aufzeichnungen, Jakob Schürch, wurde am 2. Dezember 1809 in Scheuren bei Gottstatt geboren. Sein Vater, ein Küfer, bestimmte den im Geist geweckten, körperlich etwas verwachsenen Sohn für den Lehrerberuf. Bereits hatte der 17jährige an der benachbarten Gesamtschule Studien zu unterrichten versucht, als der Sommer 1827 ihm die Gelegenheit brachte, an einem Normalkurs in Oberwil bei Büren teilzunehmen. Dieser war im Geiste Christian Heinrich Zellers geleitet, der in Beuggen eine Lehrerbildungsanstalt eröffnet hatte. Später, im Sommer 1835, besuchte Schürch noch einen Lehrerbildungskurs in Hofwil, der von Fellenberg veranstaltet und von Pfarrer Jakob Heer von Matt geleitet war. Die Patentprüfung hatte er im Herbst 1827 vor dem Kirchenrat in Bern abgelegt. Fünf Jahre stand er als Lehrer in Meinißberg. Im Herbst 1832 zog ihn Aarwangen an die Oberschule. Er verlieh der Gemeinde Schwung, gründete im Sinn Hans Georg Nägelis Männerchöre und leitete selber einen Normalkurs. Die Aarwanger sahen ihren Lehrer mit erfreuten Augen an. Sein Ruf hallte bis Worb. Dort hatte man 1837 eine Sekundarschule gegründet. Deren gab es im Kanton erst 16, und die von Worb blieb im Amt Konolfingen bis 1856 die einzige. Schon amtete dort Christian Schlegel. Ein gemietetes Haus, der Hubelstock, bot die Zimmer. 1841 wählte man Schürch hinzu. Er und Schlegel wurden Freunde. Sie brachten die zweiklassige Schule zur Blüte. Den Vorsitz in der Schulkommission führte der erforderliche Pflugschmied Rudolf Ott, von 1851 bis 1856 Pfarrer Friedrich Guldi, dann wieder Ott, später, als Schulinspektor, Schürch. Worb pries nachmals die Herberufung Schürchs als glücklichen Griff. Er sei ein Lehrer gewesen, der Eifer geweckt, ein Erzieher, der Entfaltung geschenkt, ein Berater, der auch die Schulentlassenen betreut habe. Außerdem hatte Schürch einen Schüler mitgebracht, den kleinen Bruder seiner Frau, der für das Dorf Bedeutung erlangte: Gottfried Egger. Er wurde nach Wanderjahren Gründer der Brauerei, die trotz schweren Anfängen gedieh und Worb zum Sitz des Eggerbiers erweiterte. Nach der Jahrhundertwende vergabte Egger der Gemeinde das Land zum Bau eines Sekundarschulhauses.

Schulinspektor wurde Schürch 1856. Damals ordnete Erziehungsdirektor Dr. Lehmann die Schulaufsicht neu. Bis 1798 hatten die Ortsgeistlichen sie

geübt, dann Schulkommissäre, meist Pfarrer. Zum Beispiel hatte der 1835 ernannte Gotthelf die Gemeinden Lützelflüh, Hasle, Rüegsau und Oberburg betreut, zusammen 17 Schulen. Unter ihm wurden in 10 Jahren 10 Schulhäuser gebaut und der Schulfleiß um die Hälfte gehoben. Nicht alle 80 Schulkommissäre waren im Nebenamt so tüchtig. Nun wurden 1856 an ihrer Stelle sechs hauptamtliche Schulinspektoren eingesetzt, meist bisherige Seminarlehrer. Es waren Johann Lehner für das Oberland, Johann Antenen für das Mittelland, Jakob Schürch für das Emmental, Johann Staub für den Obergau, Jakob Egger für das Seeland, Xaver Péquignot für den Jura. Sie traten im November an. Der Kreis Emmental umfaßte die Ämter Konolfingen, Signau, Trachselwald und stand mit 182 Schulklassen hinter den andern zurück. 1871 wurden die Kreise verengert und im ganzen 12 geschaffen. Das Amt Trachselwald (dazu hatten von Gotthelfs Gemeinden nur Lützelflüh und Rüegsau gehört) wurde mit Burgdorf zum Kreis V vereinigt und Friedrich Wyß übergeben. Schürch behielt den III. Kreis, Konolfingen und Signau, mit 159 Schulen. Schon 1875 waren es 167. Der Kreis stand damals mit dieser Zahl an dritter Stelle.

Schürchs Fleiß nahm sich vor, bis zum 25. März 1857 eine Runde zu vollenden und alle Schulen und Gemeindebehörden kennenzulernen. Der ausdauernde Fußgänger bezog im Februar Quartier in Sumiswald, um von dort aus die umliegenden Schulen zu besuchen. Da traf ihn das Unglück einer Lungen- und Brustfellentzündung. «Was mir bei dieser fatalen Krankheitsgeschichte mehr als alle Leiden schmerzlich in die Seele greift, das ist der Verlust von 14 schönen Tagen», klagte er, als er sein Ziel um so viel sich verschieben sah. Doch — hier bekundet sich sein Humor — er habe viel «Löschenmaterial» geschluckt, um bald die Besuche zu beenden. Um jene Zeit mögen die Aufzeichnungen über Schulbauten begonnen worden sein, die er 1862 in seinen Rodel streute. Im November 1858 lud er die Regierungsstatthalter, Gerichtspräsidenten, Geistlichen, Vertreter der Gemeinderäte und der Schulkommissionen zu gemeinsamen Versammlungen in Höchstetten, Langnau und Sumiswald ein, um Schulverbesserungen anzubahnen. Zusammen mit Inspektor Staub gab er ein Mittelklassen-Lesebuch heraus, wozu Inspektor Egger den naturkundlichen Teil und die angehängte Grammatik beitrug. Das Buch war bis 1877 in Gebrauch. Die große Amtsarbeit wurde bei spärlicher Besoldung geleistet. Für die vielen «Briefsäcke», Packpapier, Siegellack und Schreibzeug gab es keine Büroentschädigung. Außer Hause war er nicht nur zu Schulbesuch und Besprechungen, sondern auch um Stellenbewerber zu prüfen. 1860 und 1873 konnte er Besoldungserhöhungen verdanken.

Allmählich näherte er sich den Siebzig. Er wanderte noch unermüdlich. Bei einem Schulbesuch in Neuenschwand im Februar 1878 glitt er auf dem Eise aus, schlug den Kopf auf und lag bewußtlos. Von da an litt er oft an Nasenbluten, Schwindel und Kopfschmerz. Dennoch blieb er tätig. Am 29. September 1878 brachten ihm die Lehrer im Gasthof zum Sternen in Worb eine Hul-

digung zu Ehren des 50jährigen Schuldienstes dar. Schürch hatte schon 1826 begonnen; 15 Jahre war er Primar-, 15 Jahre Sekundarlehrer gewesen.

Am 30. August 1880 schrieb er mit wacklig gewordener Schrift an die Erziehungsdirektion einen manhaft, ergreifenden Brief, worin er um seine Entlassung auf den 1. November und um ein Ruhegehalt bat. Erziehungsdirektor Bitzius beantragte vor dem Regierungsrat 1200 Franken im Jahr und begründete: «Bei ziemlich zahlreicher Familie und oftmals vom Unglück betroffen (ein hoffnungsvoller Sohn, auf dessen Ausbildung er viel verwendet, starb dahin, und für einen nahen Verwandten verlor er sein ererbtes und erspartes Gut), war es ihm nicht möglich, ausreichend für seine alten Tage zu sorgen.» Von Finanzdirektor Scheurer befürwortet, wurde das Gesuch am 17. September genehmigt. Frau Schürch dankte am 21. mit wohlgesetztem Wort und bezeugte: «Es fällt ihm unendlich schwer, aus seinem Wirkungskreis scheiden zu müssen und sich voraussichtlich nicht mehr nützlich machen zu können.» Er hatte gearbeitet bis zur Neige. Am 15. Februar 1881 starb er.

Bitzius setzte sich für die Witwe ein, für die weitere Auszahlung des Geldes auf sechs Monate. Im August ließ er eine von ihr aufgestellte Liste nachgelassener Bücher abschreiben und bei den Inspektoren umlaufen. Sie kauften fast nichts ab; dafür erwarb Bitzius warmherzig 20 Bände (Schillers, Körners und Molières Werke, Lessings Nathan, Hölty's und Matthissons Gedichte, Dittmars Weltgeschichte, Stöbers Reisebilder in Gedichten). 1882 nahm er ihr noch eine Wandkarte des Kantons Bern und Hutters Zeichnungsvorlagen ab, in seiner Hilfsbereitschaft der echte Sohn Gotthelfs.

Nachfolger Schürchs wurde, nachdem sein Amtsbruder Egger in Aarberg ihn in seinem letzten Sommer vertreten hatte, Sekundarlehrer Gottlieb Mosimann in Signau. Es folgten 1900 Arnold Reuteler, 1923 Adolf Schuler, 1946 Heinz Balmer, 1963 Rudolf Immer.

Die folgenden Berichte über Lage und Einrichtung der Schulhäuser im Emmental sind der ältesten «Schulcontrolle des Schulinspectoratskreises Emmenthal» entnommen. In dies mächtige Rodelbuch hat Schürch von 1856—1871 seine Beobachtungen eingetragen.

Noch sei eine Vorbemerkung über die *Schülerzahlen* gestattet. *In Klammern beigelegt sind die von 1856.* Eine einzige Zahl bedeutet Gesamtschule, zwei Zahlen: Ober- und Unterschule, drei Zahlen: Ober-, Mittel- und Elementarklasse, vier Zahlen: Oberklasse, II. und III. und Elementarklasse.

Durchschnittlich enthielten die 182 Klassen 87 Kinder. Um 1831 war der Durchschnitt für das Amt Trachselwald 140, für Signau 124 gewesen. Das Jahr 1839 verfügte, keine Schule dürfe 125 überschreiten. 1856 wurden neue Höchstzahlen festgesetzt: für ungeteilte Schulen 80, für zweiteilige 90, für mehrteilige 100. Daher mußte Schürch in den nächsten Jahren zu Klasseneröffnungen drängen. 1871 wurde die obere Grenze für ungeteilte Schulen bei 70, für geteilte bei 80 gezogen.

Die kleinste Klasse treffen wir 1856 in Ried bei Worb. Dort unterrichtet der 25jährige Lehrer Anton von Känel 29 Kinder in einer Gesamtschule. Die größte Schar versammelte sich bei der 40jährigen Christina Greub-Flückiger an der Elementarklasse Wasen. Die arme Lehrgotte hätte 177 Kinder vor sich gesehen, wenn alle gekommen wären. Doch der Schulbesuch war lässig. 1835 begannen für Säumige Bußen; 1860 wurden sie verschärft. Die Schulinspektoren hatten zu mahnen, zu drohen; sie waren um 1870 unbeliebt. Gerade im Emmental gab es zähe Schulgegner.

Die Gesamtzahl der Primarschulpflichtigen betrug 1856 im Amt Konolfingen 5725. Wenn wir (auch in allen folgenden Rechnungen) Badhaus, Bruchenbühl, Wangelen und Wachseldorn, die heute zum Amt Thun-Stadt gehören, weglassen, bleiben 5259. 1958 zählte das Gebiet 5446 Primarschüler, also etwas mehr.

Im Amt Signau waren es (ohne die erst später eröffneten Klassen in Gmünden und Aeugstmatt) im Jahre 1856 insgesamt 5124, im Amt Trachselwald 5036. 1958 hatte das Amt Signau 4158 Primarschüler, also weniger. Dagegen waren die Klassenzahlen überall gestiegen, so im Gebiet des heutigen Amtes Konolfingen von 66 auf 183, in Signau von 55 auf 147. Das heißt, statt 121 waren in diesen beiden Landschaften nun 330 Lehrkräfte tätig.

Die Anzahl *Schulorte* hat sich von 1859 bis 1962 nur im Amt Konolfingen wesentlich vermehrt. Hier sind es 51 statt 45 geworden, im Amt Signau 44 statt 42, im Amt Trachselwald 31 statt 29. Im Amt Konolfingen fehlen Gmeis und Ried-Worb; neu hinzugereten sind Arnisäge, Freimettigen, Ursellen, Jaßbach, Otterbach, Reckiwil, Mirchel, Wydimatt. Im Amt Signau verzeichnet man Höhe und Mutten statt Schweißberg, weiter Eggiwil und Siehen statt Heidbühl; auch Niederberg ist neu, ebenso Emmenmatt. Aufgehoben sind Ortbach und Steinbach. Im Amt Trachselwald fehlen heute Schwendi, Hornbach, Aeugstern. Neu sind bei Sumiswald die Unterschule Kleinegg, bei Wasen die zweiklassigen Schulen Fritzenhaus, Kurzenei, Ried, schließlich bei Rüegsau Britternmatte.

Bei den Schulen von Worb, Schloßwil und Langnau konnten die *Baujahre* beigefügt werden. Bei Worb dank handschriftlichen Auszügen meines Vaters aus dem Staatsarchiv, bei Schloßwil dank Ernst Werder, «Schloß und Herrschaft Wil», bei Langnau dank dem Bericht meines Vaters «Die Schulen von Langnau» (im Emmentaler-Blatt vom 16. Oktober 1953).

Bei der Wiedergabe der Einträge wurde die Rechtschreibung Jakob Schürchs beibehalten.

L A G E U N D E I N R I C H T U N G D E R S C H U L H Ä U S E R
I M E M M E N T A L V O R 100 J A H R E N

Amtsbezirk Konolfingen

Kirchgemeinde Biglen

Arni (95). Frei, in einiger Entfernung vom Dorfe, sonnig und freundlich; nach gesetzlicher Anforderung gebaut. Seit 1860 ist mit Einwilligung der Erzieh.direktion als prov. Notbehelf die Wohnung des Lehrers auf dem obern Boden zu einem Lokal für die Unterschule eingerichtet worden, dadurch ist aber die Oberschule Störungen durch Lärm ausgesetzt.

Biglen (106, 110). Frei und günstig; innere Einrichtung befriedigend. — Im Jahr 1859 sind mit einiger Erweiterung die zwei großen Schulzimmer für 3 Klassen in 3 Lokale geschieden und eingerichtet worden, welche Einrichtung dem dermaligen Schulbestand genügt. — Die Wohnungen für das Lehrerpersonal sind im Schulhause nicht genügend.

Landiswyl (138). Auf zweckmäßiger Stelle gebaut, frei in einiger Entfernung vom Dorfe; innere Einrichtung befriedigend. — Im Jahr 1858 wurde auf dem obern Boden ein genügendes Lokal für die Unterschule hergestellt. Die Wohnungen für das Lehrerpersonal genügen.

Lüthiwyl (129). Freistehend auf einem angenehmen Platze; innere Einrichtung befriedigend. — Seit 1858 wurde mit Genehmigung der Erzieh.direktion die Lehrerwohnung auf dem obern Boden als prov. Notbehelf zu einem Lokal für die Unterschule gemacht, was indessen einen Uebelstand, wie bei Arni mit sich bringt.

Ober-Goldbach (123). Freistehend in freundlicher Lage; innere Einrichtung befriedigend. — Im Jahr 1861 wurde ein Anbau für die Unterschule vollendet. Die Lehrerwohnungen sind ganz befriedigend.

Roth (100). Frei stehend, innere Einrichtung befriedigend. Die Lehrerwohnung geräumig.

Kirchgemeinde Dießbach

Aeschlen (89). Freistehend; innere Einrichtung befriedigend. Im Jahr 1860 wurde durch Veränderung des Inbaues zu ebener Erde ein Lokal für die Unterschule nebst einer kleinen Wohnung für den Lehrer erstellt.

Bleicken (63). Freie, heitere Lage; doch auf ein Landstück in einen spitzen Winkel in solcher Weise placirt, daß das Haus an drei Seiten durch Wege ziemlich eingeengt ist. Das Schulzimmer für 60 Schüler wohl beschränkter Raum; Lehrerwohnung genügend.

Brenzikofen (73). Freundliche, freie Lage. Das Schulzimmer für 60 Schüler wohl beschränkter Raum; die Lehrerwohnung befriedigend.

Dießbach (82, 79, 72). Freie Lage, geräumige, zweckmäßige Lehrzimmer, hinlängliche Lehrerwohnung.

Badhaus (92, 109). Freie, bequeme Lage; Lokal für die Oberklasse zweckentsprechend, für die Unterkasse hingegen miserabel; die Lehrerwohnungen elend. Durch vorgenommene Baueinrichtungen im Jahr 1860: zweckmäßiges Lokal für die Unterkasse, verbesserte und genügende Lehrerwohnungen mit Scheuerwerk.

Bruchenbühl (71). Freie hübsche Lage, jedoch theilsweise böser Zugang; elendes, niedriges und düsteres Schullokal; von gleicher Qualität die Lehrerwohnung. Durch einen soliden Unterbau im Jahr 1859: ein geräumiges, hübsches Lehrzimmer und angenehme Lehrerwohnung.

Wangelen (118). Eine von Winden geschützte, isolirte Lage in einem Graben; geräumiges, helles Lehrzimmer, geräumige Lehrerwohnung. Im Jahr 1859 wurde das Schulzimmer unterschlagen od. getheilt, um die neuerrichtete Unterschule unterzubringen mit Beschluß für spätere bauliche Erweiterungen.

Wachseldorn (76). Ganz isolirte Lage an einem Waldsaume; miserable Baracke, das niedere Schulzimmer bietet kaum Raum für 50 Kinder. Durch einen Unterbau im Jahr 1859: ein ganz zweckentsprechendes Schulhaus.

Linden (105, 119, 129). Ringsum von Wegen und Dorfplätzen begrenzt und beschränkt. Die zwei Schulzimmer zu ebener Erde geräumig und heiter; das 3. Lehrzimmer auf dem 2. Boden zu nieder und klein. Wohnung für eine Lehrerfamilie genügend. — Durch Bauveränderungen im Jahr 1858: Erstellung zweier geräumiger Schulzimmer auf dem oberen Boden; Verlegung von Lehrerwohnungen in den Dachraum, was theilsweise gegen den Antrag des Schulinspektors geschehen ist.

Herbligen (55). Freundliche Lage; Lehrzimmer freundlich; doch nur Raum für höchstens 60 Kinder; Lehrerwohnung genügend.

Kirchgemeinde Höchstetten

Höchstetten (60, 65). Zweckmäßige und freundliche Lage. Da der Bau nur für eine ungetrennte Schule berechnet war, so ist das Lehrzimmer zu ebener Erde, für die Oberklasse nun, geräumig und helle. Das Lokal für die Unterkasse auf dem 2. Boden ist ungenügend; Lehrerwohnungen zum Theil ungenügend.

Gmeis (97). Eine dem Nordwinde ausgesetzte Lage; alter geflickter Bau. Lehrzimmer ungenügend, Lehrerwohnung nicht freundlich. Seit Winter 1863 für diese Klasse ein ganz zweckentsprechendes Lokal in einem neu erbauten Schulhause.

Reutenen (78). Freie, isolirte Lage; auf einen unbequemen Platz hingewängt. Das Schulzimmer zu klein; die Lehrerwohnung genügend. Im Jahr 1861 ist das Schulzimmer zur Aufnahme von 80 Schülern erweitert worden.

Zäziwyl (43, 66). Freie und freundliche Lage; die Lehrzimmer für den dermaligen Schülerbestand hinreichend. Die Wohnung für den Oberlehrer genügend.

Oberthal (74, 113). Isolirte Lage; alter Bau, unfreundliche und unzurei-

chende Schulzimmer; Lehrerwohnung: beschränkte Räumlichkeit. Im 1859: durch bauliche Erweiterung wurde ein Lokal für die neuerrichtete Elementarklasse erstellt. — Alles noch ungenügend.

Bowyl (80, 105). In einer ziemlich dichten Häusergruppe; großer Bau, übermäßig große Schulzimmer; Lehrerwohnungen unzweckmäßig eingerichtet.

Hübeli (80, 45). Eine elende, für den Schulzweck durchaus untaugliche Baracke auf einen verkümmerten Platz designirt. Im Jahr 1861 wurde ein zweckentsprechendes Schulhaus in freundlicher Lage erbaut.

Kirchgemeinde Münsingen

Münsingen (76, 72, 73). Freie Lage; Lehrzimmer genügend, ebenso die Lehrerwohnungen.

Rubigen (68, 45). Freundliche, freie Lage. Lehrzimmer für die Oberklasse geräumig und freundlich. Da das Schulhaus für eine ungetrennte Schule gebaut wurde, so sind mit Erstellung eines Lokals für die II. Klasse auf dem 2. Boden die Lehrerwohnungen verkümmert worden.

Allmendingen (65).

Trimstein (80). In günstiger Lage; ein altes oft geflicktes Haus. Das Lehrzimmer für 80 Kinder genügend. — Nach vielen Projekten zu einem Neubau wegen der Eisenbahn auf einen ebenfalls nicht unzweckmäßigen Platz gewalzt. (Die Bern—Luzern-Bahn entstand 1858—1864.)

Gysenstein (98, 87). Aussichtsreiche, von den zwei zu dieser Schule gehörenden Dörfern ganz gesonderte Lage; Schulzimmer befriedigend, Lehrerwohnungen ebenfalls.

Konolfingen (115). Aussichtsreiche Lage; an einen starken Rain gebaut mit unbequemem Zugange; Schulzimmer ganz ungenügend. Bei Errichtung der II. Klasse im Jahr 1857 wurde die Lehrerwohnung prov. zu einem Lokal für diese Klasse hergestellt; dieses ist jedoch nicht zweckentsprechend. Für die Oberklasse ist das Lokal nun genügend.

Tägertschi (70). Freie und freundliche Lage; das Lehrzimmer für 80 Schüler fast zu enge; Lehrerwohnung genügend.

Häutligen (50). Etwas verdeckte und beengte Lage; Lehrzimmer für 50 Schüler genügend; die Lehrerwohnung reicht ebenfalls aus.

Stalden (55). Auf einem befriedigenden Platze; der Raum des Schulzimmers für 60 Schüler genügend; die Lehrerwohnung genügt ebenfalls.

Nieder-Heunigen (52, 79). Auf einem etwas abgelegenen Platze; die Schulzimmer sehr geräumig und freundlich; die Lehrerwohnungen genügend.

Kirchgemeinde Walkringen

Walkringen (102). Auf einem, durch die Umgebung von Häusern und Straßen sehr beschränkten Platze. Der Raum des Schulzimmers nicht hinreichend; die Lehrerwohnung unzweckmäßig eingerichtet. Seit 1858 das Lehrzimmer

für die Oberschule zweckentsprechend; das Lokal für die Unterschule aber ungenügend.

Bigenthal (125). Eine verkümmerte Lage; das Schulzimmer Raum für 80 Kinder; die Lehrerwohnung genügend.

Schwendi (85). Dasselbe ist an einen Waldsaum von andern Häusern etwas entfernt in einen düstern Winkel gebaut. Lehrzimmer und Lehrerwohnung, zwar Alles grob gearbeitet, mögen indessen genügen.

Wickartswyl (116). In ziemlich befriedigender Lage; ein vor einiger Zeit renovirter Bau; das Lehrzimmer genügend; die Lehrewohnung entspricht dem Nothbedarf.

Kirchgemeinde Wichtrach

Ober-Wichtrach (115). Etwas beschränkte und verdeckte Lage; viel zu kleines Schulzimmer, blos Raum für 60 Schüler. Lehrerwohnung für den Nothbedarf. Infolge Schultrennung im Jahre 1857 wurde die Unterkasse auf den obern Boden in das Unterweisungslokal verlegt, so daß nun dem Bedürfniß für beide Klassen sparsam entsprochen ist.

Nieder-Wichtrach (85, 60). Freie, ruhige Lage; Schulzimmer für die Oberklasse geräumig und helle; das Lokal für die Unterkasse auf dem obern Boden hinlänglich geräumig, doch düster. Eine Lehrerwohnung hinreichend.

Kiesen (68). Beschränkte Lage, hart an der Straße, alter, oft geflickter Bau; Schulzimmer geräumig, aber etwas düster; Lehrerwohnung geräumig, doch nicht freundlich.

Oppigen (83). Freie, freundliche Lage; Schulzimmer freundlich, doch für 80 Schüler etwas zu enge. Lehrerwohnung genügend.

Kirchgemeinde Worb

Worb (57, 89, 71, 59). Sehr beschränkte Lage. Die Lehrzimmer für die zwei Mittelklassen genügend; das Lokal für die Oberschule auf dem 2. Boden bietet zwar für 50 Schüler hinreichenden Raum, es ist jedoch zu niedrig. Das Lokal für die Elementarklasse auf dem gleichen Boden ist zu klein. Blos für eine Lehrerfamilie Wohnung, ziemlich beschränkt und verkümmert. (Erbaut 1812, umgebaut 1836.)

Vielbringen (53, 47). Isolirte und freundliche Lage. Die Lokale für beide Schulklassen sind zu enge und unzweckmäßig. Die Wohnung für eine Lehrerfamilie genügend. Im Jahr 1860 wurden durch Bauerweiterung bessere Schullokale erstellt. (Erbaut 1819.)

Rychigen (88). Freie, freundliche Lage; ein alter, nur für Erstellung eines Schulzimmers neuunterzogener Bau. Das Schulzimmer ist geräumig und helle; die Lehrerwohnung genügend. (Erbaut 1852/53.)

Ried (29). Ein neuer Bau, zwischen zwei Wege eingekilt; im Uebrigen dem Bedürfniß entsprechend. (Erbaut 1850/51.)

Enggistein (54). Ein neuer Bau in freundlicher Lage und in jeder Beziehung dem Bedürfniß genügend. (Erbaut 1849/50.)

Wattenwyl (34). Ein neuer Bau, der in jeder Hinsicht dem Bedürfniß entspricht. (Erbaut 1847/48.)

Kirchgemeinde Wyl

Schloßwyl (35, 59). Befriedigende Lage; die Schulzimmer für den dermaligen Schülerbestand genügend. (Erbaut 1836.)

Oberheunigen (87). Befriedigende Lage; geräumiges und zweckentsprechendes Schulzimmer; befriedigende Lehrerwohnung. (Erbaut 1832.)

Amtsbezirk Signau

Kirchgemeinde Eggiwil

Heidbühl (127, 114). In einem Winkel an der Emme, in isolirter und etwas schattiger Lage; eine elende Baracke; die niedrigen und viel zu kleinen Schulzimmer müssen zum Theil als Lehrerwohnungen benutzt werden. — Im Jahr 1858 wurde ein Unterbau ausgeführt, der bezüglich den Lehrzimmern allen Anforderungen, für 3 Schulklassen, entspricht. Die Lehrerwohnungen sind kärglich.

Horben (67, 99). Isolirte, freundliche Lage; ein altes Gebäude, das in keiner Beziehung den Anforderungen an ein Schulhaus entspricht.

Hindten (59). Ein Privathaus, in welchem sich die Käserei befindet. Das gemietete Schullokal bietet blos einen dürftigen Nothbehelf.

Kapf (70). Ein Privathaus. Das gemietete Schullokal ist ein äußerst elender Kerker. — Im Jahr 1860 wurde in freier, aussichtsreicher Lage ein Schulhaus gebaut, das den Anforderungen in jeder Beziehung entspricht.

Läber (Zahl für 1856 nicht eingetragen; im Jahr darauf 70). Ein Privathaus. Das Schulzimmer muß als Nothbehelf genügen.

Neuenschwand (67). Ein Privathaus; das gemietete Schulzimmer ist zu enge und düster. Vom Jahr 1859 an wurde dieses Schulzimmer vom Eigentümer nicht mehr verliehen; ein anderes war im Schulkreis nicht mehr erhältlich, daher mußten die Schüler bis Winter 1861 nach Horben in die Schule gehen. Im Sommer 1861 wurde auf einem erworbenen Heimwesen das Haus unterbaut, das nunmehr dem Schulzwecke entspricht.

Pfaffenmoos (30). Ein Privathaus; das gemietete Lehrzimmer bietet blos Raum für 25 Schüler. — Im Sommer 1861 wurde in aussichtsreicher Lage ein Schulhaus gebaut, das allen Anforderungen entspricht.

Kirchgemeinde Langnau

Langnau (65, 84, 100, 92). Eine von 3 Seiten durch Wege und öffentliche Plätze begränzte Lage, doch auf zweckmäßigem Platze stehend. Das Plainpied zu Lokalen für alle 4 Klassen eingerichtet, von welchen jedoch nur 2 den nöthigen Raum haben. — Im Jahr 1858 wurde das Schulhaus um ein Stockwerk höher gebaut, infolge dessen die Einrichtungen so getroffen sind, daß den Bedürfnissen entsprochen ist. (Erbaut 1823.)

Bärau (77, 145). Freie, freundliche Lage; ein hübscher, neuer Bau, der allen Anforderungen einer dreitheiligen Schule entspricht. (Erbaut 1852.)

Ilfis (103). Beengter Platz, braver Bau, freundliches und geräumiges Schulzimmer, entsprechende Lehrerwohnung. — Bei Errichtung einer zweiten Klasse im Jahr 1859 wurde das Lehrzimmer durch eine Mittelwand geschieden, wodurch nur zum Nothbehelf zwei Schullokale erstellt wurden. (Erbaut 1833.)

Ober-Frittenbach (118; von 1859 an bis 1870 noch durchschnittlich 65). Ein isolirter, stiller, freundlicher Platz; ein altes Haus, das mit Bauveränderungen zu Schulzwecken hergestellt wurde; das Schulzimmer ohne genügenden Raum und etwas düster; so auch die Lehrerwohnung. Infolge Schultrennung im Jahr 1859 durch Verlegung eines Theiles der Schule nach Aeugst matt ist das Lokal hinreichend. (Umbau 1834.)

Aeugst matt, errichtet 1859 (damals: 54). Eine von der Schule *Frittenbach* im Jahr 1859 abgelöste Schule. Zur Unterbringung derselben wurde für den neuen Schulkreis ein Heimwesen angekauft und das auf demselben stehende Haus für den Schulzweck umgebaut. Die Einrichtungen entsprechen dem Bedürfniß.

Gohl (144; von 1858 an bis 1870 noch durchschnittlich 54). Auf einem isolirten, sonnigen Platze; das Schulzimmer freundlich und geräumig; doch für mehr als 80 Schüler nicht genügend; Lehrerwohnung befriedigend. Im Jahr 1858 wurde eine zweite Klasse errichtet und dazu ein Theil der Schule abgelöst und daraus die gemischte Schule zu Gmünden gebildet. Für die Unterklasse wurde auf dem zweiten Boden ein Theil der Lehrerwohnung eingerichtet; das Lokal ist aber nicht zweckmäßig. (Erbaut 1844.)

Gmünden, errichtet 1858 (damals: 52). Eine von der Schule *Gohl* losgetrennte Schule. Diese wurde zuerst zwei Jahre lang in ein gemietetes Zimmer einer Alpenhütte untergebracht. Im Jahr 1860 wurde für den neuen Schulkreis das Heimwesen «Gmünden-Hutzi» angekauft und das Haus daselbst für den Schulzweck umgebaut. Das Ganze liegt zwischen hohen Bergen in freundlicher, fast idyllischer Abgeschiedenheit.

Kammershaus (88). Auf einem isolirten, freien Platze; Schulzimmer und Lehrerwohnung befriedigend. (Erbaut im Sommer 1839.)

Hühnerbach (70). Ein etwas beschränkter Platz; Schulzimmer und Lehrerwohnung genügend. (Erbaut im Sommer 1836.)

Kirchgemeinde Lauperswyl

Lauperswyl (86, 116). Zweckmäßige Lage; ein alter Bau, der den Anforderungen weder in bezug auf Schullokale noch in Hinsicht der Lehrerwohnungen entspricht.

Ebnit (83). Eine freie Lage in stiller Abgeschiedenheit; alter Bau; hinreichend geräumiges Schulzimmer, Lehrerwohnung dem Nothbedarf entsprechend.

Mungnau (81, 90). Geeignete Lage; Schulzimmer zu ebener Erde für die Oberklasse befriedigend; für die Unterschule im obern Stockwerk etwas zu niedrig; die Lehrerwohnungen in einem Anbau ziemlich klein.

Unter-Frittenbach (90). Ein Platz in stiller Abgeschiedenheit; Schulzimmer und Lehrerwohnung genügend.

Moosegg (99). Eine isolirte und sehr aussichtsreiche Lage; das Schulzimmer freundlich, Raum für 80 Schüler; Lehrerwohnung genügend.

Ortbach (73). Ein Privathaus; das in demselben gemietete Schullokal stellt ein trauriges Schattenbild dar.

Steinbach (76). Eine durch einen Weg und die Landstraße beengte Lage; altes Gebäude, Schulzimmer zu klein, Wohnung dürftig.

Kirchgemeinde Röthenbach

Röthenbach (76, 75). In der Mitte des Dörfchens auf einem durch die Straße und andere Umgebungen nahe abgegrenzten Platze; Lehrzimmer zu ebener Erde für die Oberklasse befriedigend, für die Unterklasse auf dem obigen Boden zu klein; Lehrerwohnungen reichen unter Umständen hin.

Egg (121). An einem Abhange auf einem aussichtsreichen Platze; helles, großes Schulzimmer, Raum wohl für 100 Schüler; Lehrerwohnung ganz genügend. Im Jahr 1859 wurde bei der Trennung die Unterklasse auf den obigen Boden untergebracht; das Lokal befriedigt jedoch nicht.

Oberei (102). Isolirte, sonnige und von Winden geschützte Lage; heiteres Schulzimmer, Raum für 80 Kinder. Lehrerwohnung genügend.

Kirchgemeinde Rüderswyl

Rüderswyl (113, 78). Mitten im Dorfe auf einem von zwei Seiten nahe begrenzten Platze; die beiden Schulzimmer zu ebener Erde; dasjenige für die Oberklasse Raum für circa 80 Kinder, das Lokal für die Unterklasse ist zu klein. — Die Lehrerwohnungen mögen genügen.

Niederbach (73, 66). In abgelegener Einsamkeit; die Schulzimmer für beide Klassen bei dermaligem Schülerbestand zu klein und dasjenige für die Unterschule namentlich düster; Lehrerwohnung für eine Familie genügend.

Than bei Rahnflüh (98, 97). Auf einem abgelegenen, freien Platze; beide

Lehrzimmer zu ebener Erde; dasjenige für die Oberklasse befriedigend, für die Unterklassen zu klein; Lehrerwohnungen genügend.

Kirchgemeinde Signau

Signau (100, 113). Ein altes, in jeder Hinsicht für den Schulzweck ganz ungenügendes Gebäude, das hart zwischen der Landstraße und einem Rain eingekieilt ist.

Schüpbach (101, 93). In freier, zweckmäßiger Lage. Die zwei Schulzimmer zu ebener Erde genügend; zwei Lehrerwohnungen auf dem obren Boden geräumig.

Schweißberg (132). Ein nur für eine ungetheilte Schule errichtetes Gebäude, in einsamer Lage hart an einem Walde und mühsam zugänglich; das Schulzimmer wohl für 100 Kinder groß genug; die Lehrerwohnung mehr als genügend. Im Jahr 1859 wurde das Schulzimmer durch eine Mittelwand für 2 Schulklassen getrennt, die sich nun mit sehr knappem Raum begnügen müssen. — Lehrerwohnungen für 2 Familien nunmehr klein.

Hähleschwand (130). Eine freie, freundliche und in dem weitläufigen Schulkreise isolirte Lage; ein älteres Gebäude. Das Schulzimmer zu nieder, bietet auch blos Raum für 60 à 70 Schüler; Lehrerwohnung genügend. Im Jahr 1861 wurde die Lehrerwohnung als prov. Notbehelf zu einem Lokal für eine neue Schulkasse hergestellt.

Kirchgemeinde Schangnau

Schangnau (97, 93). Soweit es die Lokalität von Schangnau erlaubt, auf zweckmäßigem Platze; ein älterer für die Erweiterung von zwei Schulzimmern mehrmals anders eingerichteter Bau, der aber für das Bedürfniß immer unzureichend ist.

Bumbach (99). Zweckmäßige Lage; ein altes ganz und gar ungenügendes Haus. Das Schulzimmer bei einer Höhe von $6\frac{1}{2}'$ bietet blos für circa 60 Schüler Raum.

Kirchgemeinde Trub

Trub (129). Auf einem verlorenen Plätzchen fast in den Dorfweg gebaut; eine alte Baracke. Schulzimmer ganz ungenügend, ein wahrer Dunstkasten, daneben der Ziegenstall, in welchem seine Bewohner sehr vernehmbare Buchstabirübungen im Vereine mit den Kindern machen und an der leichten Zwischenwand die Köpfe probiren. Lehrerwohnung elend. Mit der Schultrennung im Jahr 1857 und der Verlegung der Oberklasse auf den obren Boden ist dem Bedürfniß noch wenig entsprochen.

Trub, Spitalschule, seit 1859 Riedschule (95). Eine günstige Lage; altes

Haus mit neu hineingebautem Schulzimmer, das den Anforderungen genügt; Lehrerwohnung sehr gering.

Fankhaus (105). Privathaus in freier und sonniger Lage; elende Baracke; das Lehrzimmer hat eine Länge von 27' 2", eine Breite von 14' 8" und eine Höhe von 6' 4". Das Gebäude mit Landumschwung wurde 1860 von der Gemeinde gekauft. Im Jahr 1862 wird ein Unterbau ausgeführt und für zwei Schulklassen eingerichtet.

Brandösch (55). Ein Privathaus; das gemietete Schulzimmer ist eine gewöhnliche niedere und enge Wohnstube, welche für die dermalige Schülerzahl viel zu klein ist. — Im Jahr 1860 wurde auf geschenktem Lande an den Weg und in kleines Gehölze ein Schulhaus gebaut, das den Anforderungen entspricht.

Twären (77). Ein Privathaus; das gemietete Schulzimmer ist nicht unfreundlich und mag dem dringendsten Bedürfniß noch genügen.

Kröschenbrunnen (133). In passender Lage; neues, aber in betreff der Schullokale verpfuschtes Gebäude; das Schulzimmer für 120 Kinder um die Hälfte zu klein. Nach der Trennung im Jahr 1858 genügen die Lokale, beide zu ebener Erde, für die zwei Klassen nur dürftig. Lehrerwohnungen für den Nothbedarf.

Trubschachen (90). In passender Lage; freundliches Schullokal, bietet jedoch blos für 60 à 70 Kinder Raum.

Amtsbezirk Trachselwald

Kirchgemeinde Affoltern

Affoltern (74, 84, 84). Auf passender Stelle, ein fast neues, mehr ansehnliches als solides und zweckmäßig eingerichtetes Gebäude.

Kirchgemeinde Dürrenroth

Dürrenroth (70, 75, 92). Sehr beschränkte und wegen der unmittelbaren Nähe zweier Wirthshäuser unpassende Lage. Alle 3 Lehrzimmer sind unfreundlich, düster und nicht zweckmäßig eingerichtet. Eine Lehrerwohnung für den Nothbedarf.

Brunnen-Eggisberg, jetzt Hubbach (55). Ein elendes Privatgebäude; das gemietete Schullokal ist niedrig; der Pferch bietet blos für circa 35 Schüler Platz. Im Jahr 1861 wurde ein Schulhaus für den Kreis in Hubbach gebaut, in einsamer und milder Lage. Der Bau hätte zufolge Plan dem Zweck vollständig entsprechen sollen; das Gebäude wurde aber nicht auf den proj. Platz und nicht in die proj. Lage gestellt, so daß es jetzt dem Tadel anheim fallen muß.

Kirchgemeinde Eriswyl

Eriswyl (123, 104, 101, 118). Auf völlig beschränkter Stelle vis à vis des Wirthshauses; ein alter Bau, drei Schulzimmer liegen über einander; das unterste nun für die Elementarklasse war früher ein Webekeller und ist im Boden. Das Lokal bietet Platz für circa 60 Kinder, die beiden andern Schulzimmer sind nieder und düster; alles elende!! — III. Klasse Eriswyl: Für diese Schulklassen wurde in einem Privathause ein Lokal gemietet, das jedoch nicht einmal das dringendste Bedürfniß befriedigt. — Im Jahr 1861 wurde ein prächtiger Neubau auf hübscher Stelle aufgeführt, der dem Schulzweck angemessen ist.

Wyßbachengraben (72, 82, 85, 85). Fast neues Gebäude an passender Stelle in dem weitläufigen Schulkreise. Das Haus besteht aus 3 Stockwerken; in den zwei ersten je 2 Schulzimmer neben einander; Lehrerwohnungen genügend.

Wechselschule *Neuligen-Schwendi* (61 + 37). Sowohl in Neuligen als Schwendi sind die ganz unzureichenden Schullokale in Privathäusern gemietet. — Schwendi: selbständig seit Herbst 1857 (damals: 44). — Neuligen, selbständig errichtet 1857 (damals: 58). Ein kleines Privatgebäude (Stöcklein), das vom Eigentümer zum Schulzwecke eingerichtet wurde; das Schulzimmer befriedigend.

Kirchgemeinde Huttwyl

Huttwyl (96, 115, 117, 102). Ein großer, jedoch unzweckmäßig eingerichteter Bau. Im Jahr 1858 wurde im 3. Stockwerke die Lehrerwohnung zur Unterbringung einer neuen Schulklassen eingerichtet.

Nyffel (83, 82). Passende Lage; ein zur Unterbringung einer zweiten Schulklassen erweitertes Gebäude; die beiden Lehrzimmer befriedigen; Wohnung für eine Lehrerfamilie genügend.

Schwarzenbach (76, 69). Isolirte Lage an der Hauptstraße; ein zur Unterbringung einer zweiten Klasse zu ebener Erde erweitertes Gebäude, dessen Schullokale jedoch immerhin noch zu enge sind. Lehrerwohnung für eine Familie genügend.

Kirchgemeinde Lützelflüh

Lützelflüh (102, 107). Ein neuer, stattlicher Bau auf passendem Platze; die Schullokale für die Ober- und Unterklassen im Jahr 1857 nicht groß genug für die Schülerzahl. Nach Errichtung einer 3. Klasse im Jahr 1858 genügen die 3 Schulzimmer dem Bedürfniß vollkommen; zwei Lehrerwohnungen — befriedigend.

Grünenmatt (74, 105). Freie, passende Lage; der ziemlich neue Bau entspricht den Anforderungen des Schulzweckes. (Unter dem Schulkommissariat Gotthelfs 1837 erbaut.)

Egg-Lützelflüh (63). Freie, ganz isolirte Lage mit prachtvoller Aussicht; das ziemlich neue Gebäude entspricht den Bedingungen für eine ungetrennte oder gemischte Schule vollkommen.

Rahnflüh (93). Freie, freundliche Lage; das Gebäude entspricht den Bedingungen für eine gemischte Schule. (1832 erbaut.)

Oberried (71). In unfreundlicher und beengter Lage; alter, durch ein unzweckmäßiges Schullokal unterzogener Bau. Dieses Schulzimmer ist 27' lang, 19' breit und 7 1/2' hoch, gar nicht geräumig genug für 80 Schüler; Lehrerwohnung für den Nothbedarf.

Lauterbach (40). In einer, für einen großen Theil der Schüler schwer zugänglichen Lage, in unfreundlicher Abgeschiedenheit. Das Haus ist sehr baufällig und sieht barackenähnlich aus. Im Jahr 1860 wurde an der Stelle des alten ein Neubau aufgeführt, der so ziemlich den Bedingungen für eine gemischte Schule entspricht.

Kirchgemeinde Sumiswald

Sumiswald (74, 79, 88, 97). Ein ansehnlicher Bau auf passendem Platze; genügende Lehrerwohnung für zwei Familien. Drei Schulzimmer zu ebener Erde und eines auf dem oberen Boden. Nur das Lokal für die Oberklasse genügt; die andern Schulzimmer bieten gar nicht hinreichenden Raum.

Schonegg (60, 77). Eine isolirte, stille Lage; ein alter, für hinlänglich große Schullokale eingerichteter Bau. Diese Schulzimmer sind aber nicht freundlich, besonders ist dasjenige für die Unterklasse auf dem oberen Boden düster. Lehrerwohnungen für den Nothbehelf.

Wasen (121, 142, 112, 177). Ein Prachtbau auf entsprechendem Platze. Er besteht aus 3 Stockwerken und enthält nebst einem Lokal für den Gottesdienst 5 sehr geräumige und hübsche Lehrzimmer.

Hornbach (114). Auf einem unfreundlichen, düstern Platze zwischen einen Weg und einen Rain eingezwängt. Das Gebäude taugt in keiner Beziehung für das vorhandene Bedürfniß.

Kirchgemeinde Rüegsau

Rüegsau (132). Schattige, unfreundliche und sehr beschränkte Lage. Für Schullokale ist ein neuerer Anbau erstellt; die ältere barackenähnliche Hälfte soll theilweise als Lehrerwohnung dienen. — Das Schullokal für die ungetrennte Schule ist viel zu klein. Seit der Trennung 1857 genügen die beiden Schulzimmer.

Aegstern (83). In einem abgelegenen unheimeligen Winkel, der den Charakter von einem Verbannungsort trägt. Das Schulhaus ist alt und baufällig; das Lehrzimmer ganz nieder und dumpfig; Raum für circa 60 Schüler; Lehrerwohnung für den Nothbedarf.

Neuegg (76). In einem Privathause ist ein für circa 60 Schüler genügendes Lehrzimmer gemietet.

Rueggsbach (106). In hoher Lage auf einem Platze, der durch einen Weg, die Kirchhofsmauer und einen steilen Bergabhang eng abgegrenzt ist; ein niederes, dumpfiges Schulzimmer, das kaum 70 Schüler fassen kann; Lehrerwohnung zum Nothbehelf. — Im Jahr 1861—62 wurde ein hübscher Neubau an der Straße und in freundlicher Lage erstellt, der für 2 Klassen allen Anforderungen entspricht.

Ruegsauschachen (107). Ein ziemlich neues Gebäude in passender Lage, das den Bedingungen für eine gemischte Schule genügt. (Unter dem Schulkommissariat Gotthelfs 1836 erbaut.)

Kirchgemeinde Trachselwald

Kramershäus (112, 98). Ein Doppelgebäude für je eine Schulkasse in passender Lage; Schulzimmer und Lehrerwohnungen befriedigend.

Thal (74, 65). Zwischen einen Weg und einen ansteigenden Rain eingeengt, an feuchter Stelle. Beide Schulzimmer zu klein; dasjenige für die Unterklasse ein wahrer Kerker; Lehrerwohnungen für den Nothbedarf.

Kirchgemeinde Walterswyl

Walterswyl (101). Eine elende Baracke an eingeengter Stelle; miserables Schulzimmer, das kaum 60 Schülern Raum zu bieten vermag. — Im Jahr 1859 wurde auf dem nämlichen Platze ein Unterbau erstellt, in welchem 2 nebeneinander liegende Schulzimmer errichtet sind, die jedoch blos dem dermaligen Schülerbestand genügen. Der Bau ist überhaupt nicht solid und nachlässig ausgeführt; Lehrerwohnungen ziemlich genügend.

Gassen (75, 69). Eine isolierte, sonnige Lage; ein altes, zur Unterbringung von zwei Klassen repariertes Gebäude; beide Schulzimmer sind weder genügend groß, noch zweckmäßig eingerichtet oder sonst freundlich; Lehrerwohnungen für den Nothbedarf.

QUELLEN (zur Einleitung)

Akten Jakob Schürch im Staatsarchiv Bern.

Sammlung Bernischer Biographien I, S. 108 f. (Schürch, von Jakob Egger).

Jeremias Gotthelf als Schulkommissär. Burgdorfer Jahrbuch 1948 (besonders S. 26) und 1949 (besonders S. 45 f.).

Jakob Egger, Geschichte des Primarschulwesens im Kanton Bern, Bern 1879, S. 72—87.

Kurzer Abriß des Lebens von Jakob Egger, von ihm selbst verfaßt, Bern 1898, S. 24.

Emil Schneiter, Worb. Berner Heimatbücher 76/77, Bern 1961, S. 69 f., 103.